# Frommer
# Prediger-Wittwen Trost/

Welchen
Bey dem seeligen Absterben
Des
Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbahren
und Wohlgelahrten Herrn

# M. THEODORI
# Schröter/

In das sechszehende Jahr gewesenen treu-fleißigen Seelen-Sorgers und nunmehro ältesten Diaconi bey der Christl. löblichen Gemeine in der Stadt Kneiphoff/
Da er nach einer langwierigen Kranckheit Anno 1719. den 22. Decembr. seelig in dem HErrn entschlaffen/
Und den 10. Januarii 1720. sein Leichnahm zu seinem Ruhe-Kämmerlein in der Thum-Kirche gebracht worden/

Der Hochbetrübten Frau Wittwen/
und Deroselben geehrten und geliebten Kindern/
Seinen liebwehrten Freunden/
Aus denen reinen Brunnen Jsraelis zugeeignet

Bernhard von Sanden/
Der Heil. Schrifft Doctor und Professor Primarius Sr. Königl. Maj. in Preussen Ober-Hoff-Prediger und Consistorial-Raht.

Königsberg/ gedruckt in der Königl. Hof- und Academischen Buchdruckerey.

16.





DAs kluge Weib zu Thekoah/ als sie mit sonderbahrem Nachdruck und in einem Wort ihren elenden und betrübten Zustand dem Könige David vorstellen/ und denselben zum Mitleyden und ihr ein gnädiges Gehör zu geben/ bewegen wolte/ sagte sie nichts mehr/ als dieses: **Ich bin eine Wittwe**/ und da sie sich deutlicher erklärete/ was eine Wittwe wäre/ indem sie hinzusetzte: **ein Weib was Leyde träget/ und mein Mann ist gestorben**/ wolte sie dem David das Hertz desto empfindlicher rühren/ wann sie ihren Erbarmung-würdigen Zustand also beschreibet. Ein **Wittwer** ist zwar auch ein betrübter Mann/ **ein elender Mann/ der die Ruthe des göttlichen Grimmes sehen muß.** Thren. III. 1. Zumahlen/ wann er ein gottseeliges/ tugendhafftes/ vernünfftiges/ liebreiches Ehweib/ eine getreue Gehülffin/ eine angenehme Gesellin/ eine andächtige Mittbeterin/ eine sorgfältige Verpflegerin an ihr gehabt hat; da verliehret er an derselben seine **Augen-Lust**/ Ezech. XXIV. 16. seine **Hauß-Krone** Prov. XII. 4. eine **Sofie**/ seinen besten **Schatz**/ Syr. XXVI. 21. seine andere **Hand**/ ja die andere **Helffte seines Hertzens.** Dannenhero als David die ihm zu erst vertrauete Michal von ihrem Mann dem Paltiel abfordern ließ/ begleite dieser sie mit grossem Leydwesen **und weinete hinter ihr her.** 2. Sam. III. 16. Allein ein **Wittwer**/ ob ihm gleich bey der Abforderung seiner Ehgattin sehr **wehe** geschiehet/ und in seinem Nahmen ein zweyfaches W. führet/ so ist er doch nicht so gar trostloß/ kan ihm auch selbst noch leichter rahten und helffen/ als eine Wittwe/ welche scheinet **eine Trostlose zu seyn/ über welche alle Wetten gehen**/ wie der Prophet vom dem verlassene Volck Israel/ als



einer



einer Wittwen redet. Esaiæ LIV. 11. Denn eine Wittwe die einen lieben Mann verliehret/ von dem sie alle Ehre/ an dem sie alle Freude/ mit dem sie alles zeitliche Glück gemein gehabt/ von dem sie geliebt/ geehret/ verpfleget worden/ verliehret durch des Mannes Todt alle das Gute das sie gehabt/ und hat vielerley Weh zu gewahrten. Sie ist gleich einem verfinsterten Mond/ denn ihre Sonne scheinet nicht mehr/ sie ist gleich einem Rumff ohne Kopff/ denn der Mann ist des Weibes Haupt. Sie gehöret unter die Heerde der Schaafs-Mütter/ die keinen Hirten haben. Es. XL. 11. Was ist doch ein Weib ohne Mann? ein schwaches Werckzeug/ 1. Petr. III. 7. Fället der Mann dahin/ so verliehret sie ihre Stärcke/ so fället ihre Stütze dahin/ an welcher sie wie eine Wein-Rebe am Pfal geheftet war. Es fället ihr Zaun dahin/ welcher umb sie wie einen fruchtbahren Weinstock Psal. CXXVIII. 2. gemachet war/ daß ihn zerreissen alle die darüber gehen/ und die wilden Thiere zerwühlen und verderben/ Psal. LXXX. 12. & seqv. Da die Krone ihres Hauptes abgefallen/ hat alle Freude bey ihr ein Ende Thren. V. 16. Sie mag auch noch so einen schönen und lieblichen Namen habē/ so muß sie doch mit Naemi klagen und sagen: Heisset mich nicht Naemi sondern Mara, denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet. Ruth I. 20. Dañenhero bey denen Lateinern das Wort Vidua herrühret von dem alten Wort der Hetruscer iduare, welches theilen und berauben heisset/ wie in der gemeinen Redens-Art Viduitas so viel heisset als Calamitas Jammer und Elend. Bey denen Deutschen hat das Wort Wittwe seinen Ursprung von dem alten Sächsischen Wort/ Witgen/ welches so viel heisset als winselen/ seufftzen und von vielem Weinen schlucken. Die Griechen haben eine Wittwe χήρα genannt/ von dem Wort χαίρειν, ohne Zweiffel per antiphrasin, weil sie aller Freuden beraubet/ oder vielmehr von χηρεῦν desolare, verwüsten/ und die Hebreer haben sie genennet אלמנה, eine die verstummet und stille seyn/ der Freuden schweigen und ihr Leyd in sich fressen muß. Ps. XXXIX. 3. Wenn demnach das Weib zu Thekoa saget: Ich bin eine Wittwe/ so begreiffet sie in diesem Nahmen viel Leyd und Elend. Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben/ wie Syrach bezeuget/ Cap. XL. 1. sonderlich aber der Wittwen/ sie seyn Arm oder reich/ hoch oder niedrig/ und sind davon auch diejenigen/ so GOtt vor andern lieb und wehrt sind/ als from-

fromme Prediger-Wittwen nicht ausgenommen. Auch unter denen finden sich offt/ welche mit jener Thekoitin klagen und ihren jämmerlichen Zustand und **weites Weh**/ also vorstellen mussen. **Ich bin eine Wittwe.**

Nun hat zwar GOTT/ der sich allen Wittwen als einen Freund und Tröster verheissen/ vor alle Wittwen/ in was vor einem Stande sie auch leben/ einen reichen Trost/ damit/ **wie sie des Leidens viel haben/ also auch reichlich getröstet werden durch Christum.** 2. Corinth. I. 5. damit der bittere Wittwen-Kelch bey ihnen versüsset werden kan/ und werden wir in der Heil. Schrifft/ wenn wir wohl darauf acht haben/ nicht irgend einen reicheren Trost und Labsahl vor miserabele Persohnen/ als eben vor **Frembdlinge/ Wittwen und Weysen** finden/ welches miserabele Kleeblat offt zusammen stehet/ welche ihnen zueignen könen die Verheissung GOttes denen Elenden und übrigen seines Volcks gethan/ weñ er spricht daß er ihnen seyn werde/ **eine liebliche Krone u. herrlicher Krantz.** Es. XXVIII. 5. Insonderheit aber werden daselbst denen Propheten und Priester-Wittwen besondere **Quellen des Trostes** geöffnet/ aus welchen sie in ihrer Trübsahl mit Freuden Wasser des Trostes schöpffen mögen. Es. XII. 2.

Anfangs haben sie den ersten und nechsten Zugang zu dem Trost-Brunnen/ welchen der GOtt alles Trostes/ denen betrübten Wittwen zu gut öffnen lassen. GOtt der aller Welt Richter ist/ und aller Gläubigen Vater/ nennet sich absonderlich/ der **Wittwen Richter und der Weysen ihren Vater**/ Psal. XLVIII. 6. ohne Zweiffel zu dem Ende/ daß Er sie dadurch so vielmehr seiner trostreichen Gnade und Hülffe versichere; Wie offt/ wie hart/ wie nachdrücklich hat nicht GOtt die Wittwen und Weysen/ und ihre Sachen der Obrigkeit und Richtern anbefohlen? man lese davon Exod. XXII. 22. 23. 24. Deut. XXVII. 19. Ihre Seufftzer/ ihre Thränen/ ihr Gebeht haben allezeit einen freyen Zutritt zu dem Thron seiner Gnade und Barmhertzigkeit; Da alles wasser nach der Niedrigung gehet/ so steigen der Wittwen Thränen hinauff zu denen Himmels-Bergen/ ihre Seufftzer dringen durch die Wolcken und kommen vor den Thron GOttes. Syr. XXXV. 17. Die Proben seiner väterlichen Vorsorge hat GOTT sonderlich bewiesen/ an der Wittwen zu Sarphat 1. Reg. XVII. 9. 10. und der Propheten Wittwe 2. Reg. IV. 1. seqv. Der HErr JEsus sahe auff die Wittwe/ die zwey Scherfflein in den Gotts-Kasten legete/ mehr als auff der Reichen

chen Gaben/ Marc. XII. 4. Der Wittwen zu Nain gieng Er entgegen / sie durch seine würckliche Hülffe zu trösten / und ihre Thränen durch das kräfftige: **weine nicht** / abzuwischen. Luc. VII. 12. Als der HErr schon am Creutz hieng / sahe Er bey einer so grossen Menge des umbstehenden Volckes auff niemand so liebreich und genau / als auf die unter dem Creutz stehende verwittibte Mariam, Joh. XIX. v. 26. und Johannem, der ein Wäyse war / zu einer Versicherung / daß Er vor allen die frommen Wittwen und Wäysen **in seine Hände gezeichnet** habe / umb sie nicht zu verlassen / noch ihrer zu vergessen / Ef. XLIX. 15. und daß für sie insonderheit **ein Denck-Zettel für ihm geschrieben wäre.** Malach. III. 16. Dahin gehet die Verheissung GOttes bey dem Propheten Jeremia: **Was übrig bleibet von deinen Wäysen / denen will ich das Leben gönnen / und deine Wittwen werden auf mich hoffen.** Cap. XLIX. 11. Und wie könte der HErr sich höher und tröstlicher erklären vor die Wittwen / als wenn Er sich selbst **ihren Mann** nennet: **Fürchte dich nicht** / spricht Er Ef. LIV. 4. 5. **denn du solt nicht zu Schanden werden / sey nicht blöde / du solt nicht zu Spott werden --- du wirst der Schmach deiner Wittwenschafft nicht mehr gedencken / denn der dich gemacht hat ist dein Mann / HErr Zebaoth heist sein Nahme: Und dein Erlöser der Heilige in Israel der aller Welt GOtt genennet wird.** Es hat sich GOtt unser Heyland mit einer jeglichen gläubigen Seelen ehlich eingelassen in der Heil. Tauffe / und solchen Bund befestiget durchs Wort und durch das Heil. Abendmahl / daß er ewiglich bleibe. Hos. II. 19. Er hat aber auch die leibliche Ehe gestifftet / **das / was er zusammen füget / der Mensch nicht scheiden soll.** Matth. XIX. 6. Wenn er aber nach seinem heiligen Raht und Willen solche Scheidung vornimmt / so bleibet doch die geistliche unaufflößlich / und Er selbst der Wittwen ihr Mann und einiger Bundsgenosse. Da wird der Verlust gar herrlich ersetzet / da heist es / wie dort Elkana zu seiner Hanna, da sie ein Stück traurig empfing / sprach: **Was weinest du / und warumb gehabt sich dein Hertz so übel? Bin ich dir nicht besser den zehn Söhne** oder **zehn Männer.** 1. Sam. I. Es kan kein Mann vor sein Weib so viel Liebe / so viel Trost / so viel Schutz haben / als GOtt vor die Seinigen / insonderheit vor fromme Wittwen / denn Er ist die unerschöpfliche Quelle aller Freude und Seegens.

B Die

Dieses ist also die Haupt-Quelle des Trostes / zu welcher die Prediger-Wittwen nebst anderen frommen Wittwen / einen freyen Zutritt haben / und damit sie sich in ihrer Trübsahl im Wittwen-Stande trösten können. Denn wie ihre Männer / da sie ihr Lehr-Ambt geführet / damit andere Wittwen getröstet / so haben sie solchen Trost auch ihren nachgebliebenen Wittwen hinterlassen / und zum Voraus vermachet. Dieses lassen ihnen fromme und rechtschaffene Lehrer angelegen seyn / so lange sie leben / daß sie nicht allein ihre ihnen anvertraute Gemeine / mit Lehre und Trost reichlich versorgen / sondern auch solches thun bey ihren Haußgenossen / insonderheit bey ihren Ehgattiñen / damit auch nach ihrem Todt / die Gemeine an ihren Wittwen ein lebendiges Exempel der Gedult und Hoffnung sehen möge. Denn also beschreibet auch der Apostel eine rechte Prediger-Wittwe / **daß sie einsam sey / ihre Hoffnung auff GOtt stelle / und bleibe am Gebeht und Flehen Tag und Nacht.** 1. Timoth. V. 5. Dergleichen Wittwen waren ohne Zweifel die / welche vor der Thür der Hütten des Stiffts dieneten. Exod. XXXVIII. 8. 1. Sam. II. 22. und im N. Test. die Hanna eine Prophetin / welche den neugebohrnen Heyland preisete und redete von Jhm zu allen die auff den Trost und Erlösung Jsrael zu Jerusalem warteten / Luc. II. 26. Solche Wittwen / welche man Diaconissas nennete / wurden zu der Apostel Zeiten / wie aus der Schaar der andern Gläubigen / also insonderheit derer Priester-Wittwen erwehlet / daß sie bey der Tauffe der Weiber / Besuchung der Krancken und Gefangenen / Verflegung der Armen / denen Eltesten und Dienern des Worts Handreichung thäten / davon zu lesen 1. Timoth. V. 9. 10. Von diesen Diaconissis hat der Apostel dem Timotheo insonderheit die Instruction und Befehl gegeben / daß sie solten geehret und versorget werden / wie er von denen Aeltesten die wohl vorstehen gebietet / daß man sie zwiefacher Ehren wehrt halte / ib v. 3. 16. 17. als geistliche Väter und Mütter / welche nach dem vierdten Geboht zu ehren und zu lieben. Dannenhero auch die Lehrer Polycarpus und Ignatius die Wittwen als Altaria DEI **Altäre GOttes** in ihren Brieffen an unterschiedlichen Orten vorstellen / und die Woltbaten / welche ihnen erwiesen / als geistliche und GOtt wolgefällige Opffer rühmen. Wie nun dieselbe mit geistreichem Trost anderen Nothleydenden beywohneten / also hatten sie sich auch selbst zu getrösten / daß **sie mit dem Trost / damit sie andere trösteten / würden getröstet werden.** 2. Cor. I. denn **die Seele / die da reichlich segnet / wird fette / und wer trun-**

Vid. Sylloge P. P. Apostol. in Indice & Moine in Not. ad Epist. Polycarpi p. 367. & seqv.

cken

cken macht/ wird auch truncken werden/ sagt Salomo Proverb. XI. 25. Ihr solt saugen und satt werden von den Brüsten ihres Trostes/ saget GOtt der HErr von seinem betrübten aber wiederum erfreueten Jerusalem. Es. LXVI. 11. Und wie solte/ da ihre Männer in ihrem Ambt andere getröstet haben/ wie solte der Seegen und das Gedeyen ihres Trostes/ nicht vor andere auff ihre Wittwen kommen und über ihrem Haupte ruhen? Konte Hiob/ der das Hertz der Wittwen erfreuet/ und ihre Augen nicht schmachten ließ/ sagen: daß der Seegen davon auch über Ihn gekommen/ Job. XXIX. 13. XXXI. 16. wie soll nicht auch ein Lehrer versichert seyn/ daß auch der Seegen des HErrn/ welchen er denen Wittwen verheissen und durch den Mund seiner Diener ihnen zuflüssen lassen/ über seinem Priester-Hauß/ und seiner hinterlassenen Wittwen beständig ruhen werde. Die wol dienen/ die erwerben ihnen selbst einen guten Stuffen und eine grosse Freudigkeit im Glauben in Christo JEsu/ das ist einen getrosten Muth. 1. Tim. III. 13. Nicht allein ihnen selbst; sondern auch denen Ihrigen/ die GOtt so lieb und wehrt seyn/ als sie selbst ihm gewesen: denn der HErr behütet alle/ die ihn lieben; Ps. CXLV. 20. Er wil sie behüten wie einen Augapffel im Auge/ und beschirmen unter dem Schatten seiner Flügel. Ps. XVII. 8. Es ist bekandt/ daß der Heil. Geist die Lehrer und Prediger an seinem geistlichen Leibe als Augen darstelle/ die Er so wenig will verletzen lassen/ als ein Mensch ihm die Augen verletzen lässet/ darumb spricht Er: Tastet meine Gesalbten nicht an/ und thut meinen Propheten kein Leyd; Ps. CX. 15. Darumb saget man auch/ wer einem Diener GOttes was Leydes thut/ der taste GOttes Aug-Apffel an. Denn der Aug-Apffel/ ob er zwar das kleineste Glied unter anderen ist/ so ist er doch das zarteste und lieblichste und nützlichste; Den Aug-Apffel hat GOtt verwahret mit denen Augen-Liedern als Vormauren/ und denen Augenbranen als Wällen. Er aber selbst ist denen/ die Er seinen Aug-Apffel nennet/ der beste Schirm und Schild/ als der Hütter Israels/ der weder schläffet noch schlummert/ Ps. CXXI. 4. Wenn demnach fromme Prediger Wittwen dessen versichert seyn/ daß sie zu dem Aug-

Apffel

Apffel GOttes gehören / so können sie ihre betrübte Seelen stillen / und sagen: **Harre auff GOTT / denn ich werde Ihm noch dancken daß Er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist.** Pf. XLII. 12.

Damit ich dieses mit einigen Exempeln derer Wittwen / insonderheit **Prediger-Wittwen** / welcher sich GOtt sonderlich angenommen und getröstet / bestätige / so mag ich wohl anführen / dasjenige / welches Christus selbst rühmet / wenn er gesaget: **Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande** / so setzet Er hinzu: **Aber in der Warheit sage ich euch: Es waren viel Wittwen in Israel zu** Elias **Zeiten / da eine grosse Theurung war im Lande: Aber zu der keiner ward** Elias **gesandt / denn allein gen** Sarepta **der Sidonier zu einer Wittwe.** Luc. IV. 24. & seqv. 1. Reg. XVII. Was dieses vor eine Wittwe gewesen / können wir eigentlich nicht wissen / ob sie aus dem Jüdischen oder Heydnischen Volck gewesen; wie denn auch nicht gnugsahmen Grund hat der Rabbinen auch einiger Christlichen Lehrer Muthmassung / daß ihr Sohn / welchen der Prophet Elias von den Todten erwecket / der Prophet Jonas sey / welcher ein Sohn Amithai, **des warhafftigen** genennet seyn soll / nach der Rede des Weibes: **Nun erkenne ich / daß du ein Mann GOttes bist / und des HERRN Wort in deinem Munde ist Warheit.** 1. Reg. XVII. 24. Indessen ist doch aus diesem Beyspiel zu sehen / daß GOtt ihr die Ehre vor andern vielen Wittwen gethan / daß Er einen grossen Propheten zu ihr gesandt / der bey ihr seinen Unterhalt und sie den Ihrigen durch ihn finden möchte / und daß er durch Erweckung ihres Sohns das betrübte Wittwen-Hertz erfreuen solte / da denn bey ihr eingetroffen / was Christus saget: **Wer einen Propheten auffnimmt / in eines Propheten Nahmen / der wird eines Propheten Lohn empfangen.** Matth. X. 41. Haben also diejenigen / welche mit einem Propheten zusammen gewohnet / sich auch des Seeges des Propheten zu getrösten / so wol in seinem Leben / als auch nach seinem Tode. Noch deutlicher ist dieses zu erkennen an der anderen Wittwen zu denen Zeiten Elisæi, welche

Vid. Leusdenii Jonam illustratum.

unter

unter die Weiber der Kinder der Propheten/ welches geistliche Persohnen in den Schulen der Propheten waren/ gesetzet wird. Denn da diese in ihrem Hause nichts als einen leeren Oehl-Krug hatte/ so wurde nicht allein derselbe/ sondern auch andere von denen Nachbahren entlehnte Gefässe/ mit so reichem Seegen von Oehl/ auff das Wort des Propheten erfüllet/ daß sie von dem verkaufften Oehl ihre Schulden bezahlen/ ihre Söhne von der Sclaverey des Schuld-Herrn erretten/ und sich mit ihnen von dem Uebrigen nähren könnte. 1. Reg IV. 1. & seqv. Wie GOtt vor die Priester-Wittwen im Alt. Test. gesorget ist zu sehen aus Ezech. XLIV, 22. und im Neuen 1. Timoth. V. 14 16. Vielleicht ist Tabea, eine Jüngerin zu Joppe/ auch eine Prediger-Wittwe oder derselben Freundin und Wolthäterin gewesen/ den Petrus/ da er von den Jüngern/ so hiessen damahls die Christen/ an demselben Ort in ihr Hauß genöthiget ward/ da sie gestorben und insonderheit von denen Wittwen/ die umb den Apostel traten/ als ihre grosse Wolthäterin/ beweinet ward/ sich der Wittwen jammern ließ/ sie vom Tode aufferweckte/ denen Heiligen und denen Wittwen rieff/ und denenselben sie lebendig darstellete. Wer wolte zweifelen/ daß unter diesen heiligen und gläubigen Wittwen zu Joppe nicht auch Prediger-Wittwen gewesen seyn solten. Act. IX. 36. Vermuhtlich ist die Schwieger Petri, durch welcher Genesung Christus/ da er in ihr Hauß kam/ den Petrum beehrete und erfreuete/ auch eine Wittwe gewesen/ weil ihres Mannes nicht daselbst oder sonst gedacht wird. Matth. VIII 14. 15 Ohne Zweifel sind unter denen Weibern/ die dem HErrn JEsu folgeten und Jhm Handreichung thaten von ihrer Habe. Luc. VIII. 1. &c. auch Wittwen oder Mütter gewesen der Apostel als Salome die Mutter der Kinder Zebedæi und anderer/ welche bey JEsu mehr Gnade und Trost zu der Zeit gefunden als bey denen Phariseern und Schrifftgelehrten/ die der Wittwen Häuser frassen. Matth. XXIII. 14 In der Kirchen-Historie ist unter andern die Mutter des hochberühmten Gregorii, Nazianzeni, Nonna genandt/ wegen ihrer Gottesfurcht sehr berühmt/ da sie nicht allein ihrem Mann Gregorio, daß er seinen gefährlichen Irrthum der Hypsistatianer verlassen und

sich tauffen lassen / angelegen / und da sie von ihm als er Bischoff zu Nazienzen war/2. Söhne/Gregorium und Cæsarium gezeuget/ so glückseelig ward/ daß ihre beyde Söhne Bischöffe wurden / die zu ihrer Zeit den Preiß vor vielen berühmten Lehrern erhalten. Ihr Sohn hielte bey dem Begräbnüß seines Vatern und ihres Mannes eine vortreffliche Lob-Rede. welche zu lesen unter seinen Sermonibus Orat. XIX. p.313. & seqv. darinnen rühmete er seine Mutter als eine **rechte exemplarische Priester-Frau und eine allgemeine Zuflucht/ sonderlich der armen Prediger-Wittwen** / und tröstete
„ sie selbst als eine Wittwe ; Er sagte unter andern / Sie
„ müste Ihr nicht frembde vorkommen lassen / daß sie der
„ bittere Wittwenstand betroffen / weil alles in dieser Welt
„ der Veränderung unterworffen wäre/ die Glückseeligkeit
„ aber der zukünfftigen Welt allein unveränderlich; daher
„ müsse sie sich nach selbiger sehnen / und hätte desto weni-
„ ger Ursache diejenigen/so schon diesen glückseeligen Wechsel
„ getroffen/zu beklagen/ wofern sie/ihrer eignen Vergnügung
„ halber / andere ihrer Glückseeligkeit nicht zu berauben
„ gedächte. Ist gleich / sagte er / die Last schwer / so ist
„ hingegen der Weg / welchen du zu gehen hast kurtz / und
„ dem Ansehen nach / ist es nicht weit hin/ daß du ihm fol-
„ gen wirst. Du wirst zwar anitzo eines grossen Trostes und
„ Gesellschafft beraubet / aber gedencke/ wie lange du densel-
„ ben genossen / und daß es höchst billig sey dem gemeinen
„ Besten sich zu unterwerffen. Damit tröstete auch der Seel. Herr Doct. LUTHERUS sich und seine Wittwe / die er hinterlassen. **Sterb ich gleich/sprach er/so lebt doch GOtt/ der wird nach meinem Tode meines Weibes Mann/ und meiner Kinder Vater seyn / ja Er wirds nach meines Tode besser ausrichten / als ich bey meinem Leben / weil ich bey meinem Leben ihm offt hinderlich bin / daß Er sein Werck nicht recht frey kan erweisen.**

Vid. D. Meyers Dissertatio de Catharina Lutheri Conjuge ed. Ao. 1699. §. 27.

Die-

Dieses alles schreib ich Ihr/ Geehrteste Frau Magisterin, als einer nunmehro Hochbetrübten Prediger-Wittwen/ zum Trost/ und wünsche von Hertzen/ daß Sie dessen Krafft in Ihrer betrübten Seelen reichlich verspüren möge. Sie bedencke/ wie GOTT der HERR selbst/ und JEsus sein mitleydiges Hertz/ und tröstlichen Mund gegen die Wittwen bezeuget/ wie seine Augen sonderlich über Prediger-Wittwen in ihrer Vorsorge offen stehen/ und wie er seine Ohren zu ihrem Gebeht stets geneiget. Er wird auch Ihr zu gut solche Hertzen erwecken/ die gerne die Wittwen trösten/ wie Hiob. Cap. XXIX. 13. und in der Gemeine/ welcher Ihr Seel. Ehe-Herr so viel Jahr treulich und redlich gedienet/ guthätige Hertzen schaffen/ die es vor einen reinen und unbefleckten Gottesdienst/ vor GOTT dem Vater halten/ Waysen und Wittwen in ihrem Trübsahl zu besuchen/ Jacob. I. 27. Die Christlöbliche Gemeine im Kneiphoff hat bißher den Ruhm gehabt/ daß sie nachgekommen ist/ der Fürschrifft des Apostoli: Die Aeltesten die wol vorstehen/ die halte man zwiefacher Ehren wehrt/ sonderlich die da arbeiten am Wort und an der Lehre. 1. Timoth. V. 17. Erkennet die an euch arbeiten/ und euch vorstehen in dem HErrn/ und euch vermahnen/ habt sie umb desto lieber umb ihres Werckes willen/ 1. Thess. V. 12. 13. Sie wird demnach auch die Ehre und die Liebe/ die Sie vor Ihren Seel. Mann gehabt/ auch Ihr zuwenden/ das Sie des Wittwen-Seegens beständig geniesse/ und des Seel. Mannes Gedächtniß bey Ihr stets im Seegen bleibe. Sie kundte ja schon einige Jahr/ da Ihr Seel. Ehe-Herr von GOtt mit einer schweren Kranckheit heimgesuchet worden/ daß er seyn Ambt nicht führen konte/ sondern auff seinem Lager gehalten wurd/ Ihr ja nichts anders als dieses vorstellen/ und hat schon damahls manchen bittern Trunck/ aus diesem Creutz-Kelch geschmecket. Nun der GOtt/ der denselben mit seinem Trost bißher versüsset/ der wird/ da er Sie jetzo mit grösserem Maaß der Thränen träncket/ denselben auch mit grösserem Maaß des Trostes anfüllen/ das

sie

sie wird sagen können: Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen/ aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele. Psal. XCIV. 19. Ich will noch zum Beschluß etwas anführen aus einem Brieff/ welchen Chrysostomus an eine Wittwe geschrieben/ welcher zu finden Tom. IV. Oper. p. m. 455. darinnen er sich bemühet zu behaupten: Non calamitatis nomen esse Viduitatis, sed honoris & honoris quidem maximæ; Nicht ein Weh/ sondern ein Ehren-Nahmen/ sey der Nahme der Wittwen / weil Wittwen sonderlich GOtt gewidmete Persohnen sind. Unter andern schreibet er: „So lange dein „seeliger Mann mit dir lebete/ genossest du zwar von ihm die „Früchte der Ehren und Verpflegung / du kontest aber kei„ne andere Früchte von ihm haben/ als nur solche / die ein „Mensch geben kan. Weil aber GOtt nun deinen Mann „zu sich geruffen / hat er sich auch bey dir an dessen Stelle „gesetzet / und das ist nicht mein sondern des Propheten Wort: der HErr behütet die Waysen und erhält die Wittwen. Psal. CXLVI. 9. Damit tröste Sie sich/ liebwehrte Frau Magistern mit denen hinterlassenen Waysen. Diese trösten sich / daß sie GOtt zum Vater und fromme Prediger zu Männeren haben: Sie aber/ daß GOtt beyde Stellen bey Ihr vertreten werde. Sie eigne Ihr zu/ die Worte Davids: (Ps. XXXIX. 9.) Nun HErr/ was soll ich mich trösten? Ich hoffe auff dich.

